

Ausbildungskonzept Kinderfussball

SC YF Juventus Zürich



Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung	2
1.1 Leitbild.....	3
1.2 Wertschätzung.....	4
1.3 Wunschvorstellung.....	4
2 Ausbildungskonzept	5
2.1 Die Ausbildungsgrundsätze.....	6
3 Das Training	7
3.1 Kindergerechte Methodik.....	7
3.2 Die Trainingsgestaltung.....	7
4 Der Trainer	8
4.1 Die Gestaltung einer anregenden Lernumgebung.....	8
4.2 Kompetenzen des Trainers.....	8
5 Die Entwicklung der Fussballkinder	9
5.1 Die physische Entwicklung.....	10
5.2 Die psychische Entwicklung.....	10
6 Die Lebenswelt der Kinder	10
7 Spielkonzept	11
8 Verhaltensphilosophie (Verhaltenskodex)	12
8.1 Trainer.....	12
8.2 Spieler.....	12
8.3 Eltern.....	12

1 Einleitung

Freude am Fussballspielen, ist was wir den Kindern vermitteln wollen!



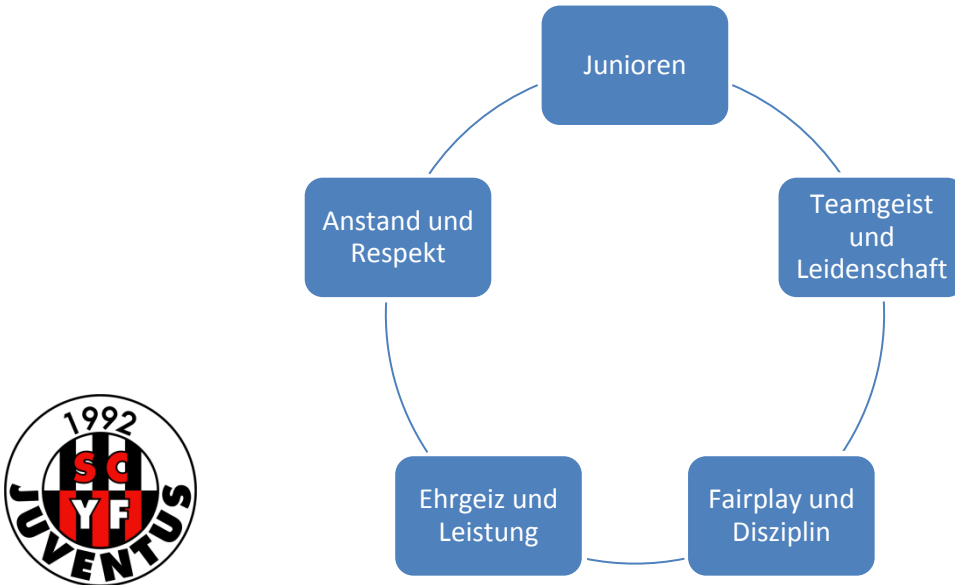
Kinder sollen **leisten, lernen** und gleichzeitig **lachen** können. Nur mit diesen drei Komponenten können Kinder unbeschwert aufspielen und die volle Leistung erbringen. Eltern die zum Teil noch mehr als die eigenen Kinder von einer Fussballkarriere träumen, möchten wir bereits in dieser Einleitung auf dem Weg mitgeben, wie gross das Verhältnis zwischen Traum und Realität ist. Träumen ist ja grundsätzlich schön, trotzdem zeigt die Erfahrung, dass es oftmals in der Praxis anders aussieht. Die Karriere eines Fussballers ist bekanntlich eine Pyramide, in welcher es in der Spitze immer enger wird. Von 1'000 Kindern schafft es vielleicht nur gerade einer ganz nach oben an die Spitze. Die Kinder dürfen und sollen trotzdem von einer Fussballkarriere träumen dürfen.

Auch wenn eine gewisse altersgerechte Leistungsbereitschaft beim SC YF Juventus erwartet wird, ist unsere Grundvoraussetzung, dass die Kinder ohne Druck seitens des Vereins und der Eltern unbeschwert aufspielen dürfen. Wir möchten eine qualitative Ausbildung gewährleisten, indem die Grundbewegungs- und Spielformen, Technik und eine angemessene Intensität den Kindern spielend vermittelt werden soll.

Unsere Philosophie ist es, dass die Kinder sehr viele Ballkontakte während den Trainingseinheiten haben und gleichzeitig die richtigen Laufwege und Lauftechniken erlernen. Auch das Taktische Verhalten soll zunehmend und altersgerecht gefördert werden. Was zusätzlich zu unserer Philosophie zählt, ist der soziale Aspekt. Innerhalb des Teams und gegenüber dem ganzen Umfeld erwarten wir von den Junioren ein faires und respektvolles Verhalten.

1.1 Leitbild

Unser Konzept orientiert sich an dem **Ausbildungskonzept des Schweizerischen Fussball Verbandes** und wurde auf die Bedürfnisse des **SC YF Juventus** bezogen.



- Junioren
 - Wir legen grossen Wert auf eine gezielte Nachwuchs- und Talentförderung sowie eine gute Aus- und Weiterbildung der Trainer
- Teamgeist und Leidenschaft
 - Wir fördern den Teamgeist und Integration in einer Gemeinschaft
 - Wir möchten vermitteln, dass Fussball eine Herzensangelegenheit ist und mit Leidenschaft an seine Grenzen gehen sollte
- Fairplay und Disziplin
 - Fair Play bedeutet die Anerkennung und Einhaltung der Wettkampffregeln
 - Disziplin: Eine der wichtigsten Tugend überhaupt – im Teamsport – wie auch im Leben
- Ehrgeiz und Leistung
 - Wir streben mit gesundem Ehrgeiz sportliche Ziele an und fördern den Leistungssport
- Anstand und Respekt
 - Wir sind ein Verein für alle und behandeln jeden ehrlich, fair und korrekt.

1.2 Wertschätzung

Im Zentrum steht das Kind, das gleichermaßen Ausgangs- und Zielperson aller Überlegungen ist. Jedes Kind nimmt seine individuelle und vielfältige Begabung mit, welche er bei uns einbringen soll um sich entfalten zu können. Wir bauen auf ein Fundament in welchem Recht zum Spiel, Fairplay und das Ausleben von Emotionen zum Ausdruck kommen sollen.

- Das Recht zum Spiel
- Fairplay
- Emotionen ausleben



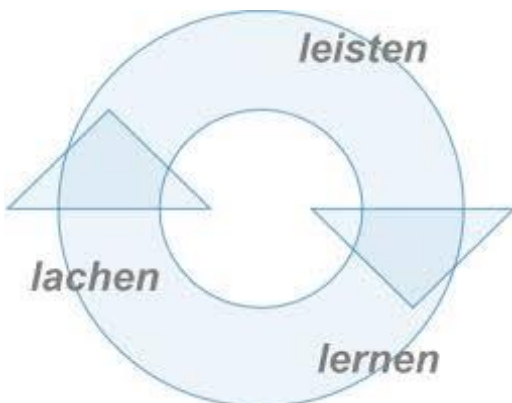
Die Emotionen dürfen und sollen ausgelebt werden!

1.3 Wunschvorstellung

Unsere Vision im Kinderfussball beruht auf dem bekannten Modell der drei L's:

- **Lachen** steht für Freude an der Bewegung oder am Erlebnis in der Gruppe
- **Lernen** heisst sowohl psychisch, motorisch wie auch sozial Fortschritte machen
- **Leisten** meint die Anstrengung an sich oder die persönliche Bewertung der eigenen Leistung

Unsere Trainer haben u.a. die Aufgabe sich nach jedem Anlass, sich zu vergewissern, ob die Kinder gelacht, gelernt und geleistet haben.



2 Ausbildungskonzept

Ausgehend von unserer Vision hat sich SC YF Juventus entschlossen, ein Ausbildungskonzept zu entwerfen. Es hat zum Ziel, den Kindern einen erfolgreichen Start im Sport im Allgemeinen und in der Sportart Fussball im Besonderen zu ermöglichen. Darauf aufbauend soll es helfen, das individuelle Potential jedes Kindes zu entwickeln. Ausserdem dient es als Grundlage für die Ausbildung der Kinderfussballtrainer, den Trainingsbetrieb im Verein und in den Wettbewerben der Kinder.

Nachwuchsförderung ist auch Lebensschulung!

Auf den ersten Blick ist Fussball nur ein Spiel. Doch Fans und Kenner wissen schon lange, dass es viel mehr als hinter einem Ball herlaufen ist. Im Fussball spiegelt sich das wahre Leben wider. Freude, Trauer, Teamwork, Kampf, Sieg und Niederlage trifft man auf dem Fussballplatz wie auch im realen Leben.

- Man weiss nicht, was der Tag bringt
- Hinterher ist man immer schlauer
- Ohne Verlierer kann es keine Gewinner geben
- Glück und Pech liegen nah beieinander
- Echte Chancengleichheit gibt es nicht
- Die Welt ist nicht gerecht
- Viele Wege führen nach Rom
- Der Mensch ist ein soziales Wesen
- Nur Übung macht den Meister
- Mann soll den Tag nicht vor dem Abend loben



Wie im wahren Leben muss auch im Fussball alles zusammenpassen um die Ziele zu übertreffen. Die U17 Junioren (im Bild) der Schweizer Nationalmannschaft holten im 2009, den Weltmeistertitel. Harte Arbeit, Disziplin, Leidenschaft, Willen, Ehrgeiz, Aufopferung, Teamgeist, Hingabe, Selbstvertrauen, Vertrauen ins ganze Umfeld, Zielstrebigkeit, Respekt und das nötige Glück waren der Schlüssel zum Erfolg.

2.1 Die Ausbildungsgrundsätze

Spielerisch

Wenn wir Kinder im, mit und durch Fussball zum Lernen anregen wollen, müssen wir – insbesondere bei den Jüngsten – ihre Fantasien, ihre Emotionen ansprechen und unsere Inhalte spielerisch gestalten.

Spielsituationsorientiert

Die Spielformen in den Trainings müssen so spiel nah wie möglich sein, damit das reale Spiel der Kinder, also die Distanzen und Räume, die sie bewältigen können, besser wahrnehmen und in den Wettbewerben entsprechend umsetzen sollen. Wir unterteilen das Spiel der Kinder in zwei grundsätzliche Spielphasen:

Wir haben den Ball (**Offensives Verhalten**) oder der Gegner hat den Ball (**Defensives Verhalten**). Daraus ergeben sich insgesamt vier verschiedene Spielsituationen, an denen sich die Ausbildung der Kinder orientieren muss:

Tore erzielen und Tore vorbereiten im offensiven Bereich und den Ball erobern und Tore verhindern im defensiven Bereich.

Weitere wichtige Grundfertigkeiten

- Wir pflegen das Kurzpassspiel und eine schnelle Ballzirkulation
- Wir schalten blitzschnell von Offensive auf Defensive und umgekehrt um
- In Tornähe sind wir mutig und suchen entschlossen den Torabschluss
- Wir führen den Ball beidfüssig
- Wir bieten uns an (Laufbereitschaft) und schaffen Überzahl bzw. mehrere Anspielstationen
- Wir pflegen ein gepflegtes Aufbauspiel von hinten

Kindergerecht

Unter dem Begriff «kindergerecht» verstehen wir eine der Entwicklung, den Bedürfnissen und den Kompetenzen der Kinder entsprechende Ausbildung. Wir berücksichtigen dabei sämtliche Prozesse – Wachstum, Reife oder die Entwicklungen der geistigen und motorischen Kompetenzen –. Es wird auf das Entwicklungstempo verzögerte oder beschleunigte Fortschritte Rücksicht genommen. Ein Kind welches z.B. im Januar vom gleichen Jahr wie ein zweites Kind welches aber im Dezember geboren ist, sollte grundsätzlich physisch und mental viel weiter sein. Darum dürfen die Erwartungen innerhalb eines Jahrgangs nicht gleich sein.

Zielsetzung

Die Juniorenabteilung des SC YF Juventus ist bestrebt:

- Das fußballerische Können des Einzelnen durch gezieltes Training zu steigern
- Den Kindern Sozialkompetenz und Teamfähigkeit zu vermitteln
- Bezweckt Kindern der Region die Möglichkeit zu geben, das Fussballspielen mit seinen technischen, taktischen und konditionellen Formen unter fachkundiger Führung zu erlernen

3 Das Training

Kinder kommen in den Verein um Fussball zu spielen und nicht um zu trainieren. Diese Erkenntnis soll die Basis für die Umsetzung der drei Ausbildungsgrundsätze **«spielerisch», «spielsituationsorientiert» und «kindergerecht»** sein. Dennoch wäre es falsch anzunehmen, dass die Kinder im Training «nur» spielen wollen. Sie haben den berechtigten Anspruch, Fussball spielen zu lernen und Fortschritte zu machen, um ihre Kompetenz für das Spiel zu steigern. Dafür bietet das Training die Möglichkeit, Ausschnitte des Spiels vereinfacht darzustellen und mit einer hohen Wiederholungszahl pro Spieler zu repetieren. Auch wenn es für Kinder vielleicht zum Teil mag langweilig sein, bleiben gewisse Übungen (Beispiel 4 Wochen lang nur Offensivverhalten mit diversen Übungen) besser in Erinnerung und sollten im Spiel umgesetzt werden können. Ein Team im Kinderfussball sollte nicht mehr als aus 14 Spielern bestehen. Um die **Intensität** gewährleisten zu können, werden die Spieler durch den Haupttrainer in zwei Gruppen mit Unterstützung eines Assistenten aufgeteilt.

3.1 Kindergerechte Methodik

Die kindgerechte Methodik hat zum Ziel, dass Ausbildungsgrundsätze (**spielerisch, spielsituationsorientiert und kindergerecht**) und Ausbildungsschwerpunkte (**Fussball spielen, Fussball spielen lernen, Vielseitigkeit erleben**) im Training so umgesetzt werden, dass die Kinder ihre Kompetenzen ganzheitlich entwickeln können. Dabei haben sich insbesondere folgende Methoden bewährt:

- Hohe Wiederholungszahl (Intensität) des Trainingsthemas für jeden Spieler (Beispiel Tore erzielen)
- Aufgabe muss herausfordernd aber lösbar sein
- Prinzip der Variation, die Aufgabe dem individuellen Können anpassen (erleichtern-erschweren)
- Regeln, Feld, Spielerzahl und Material optimieren
- Offenen Fragen stellen
- Die Ideen der Kinder einbeziehen
- Vorausschauende Planung (Materialeinsatz, Spielereinteilung)
- Spielposition wechseln, Übungen und Aufgaben immer beidseitig ausführen
- Sofern möglich immer richtige Tore mit Netz (keine Hütchen anstelle von Toren) in den Übungen aufstellen, ausser die Übungen verlangen zusätzliche Tore (Beispiel Spiel auf 4 Tore).

Der Ball muss im Netz zappeln!

3.2 Die Trainingsgestaltung

Das Training gliedert sich in folgende drei Teile:

Einleitung

Ziel ist es, die Kinder gedanklich und körperlich auf das Training vorzubereiten. In jedem Fall hat jedes Kind einen Ball zur Verfügung, um schon in diesem Teil des Trainings mit möglichst vielen Ballkontakten das Ballgefühl (z.B. Ballhandling, 4 vs. 2) zu entwickeln. Empfohlene Zeitdauer ca. 30 Minuten.

Hauptteil

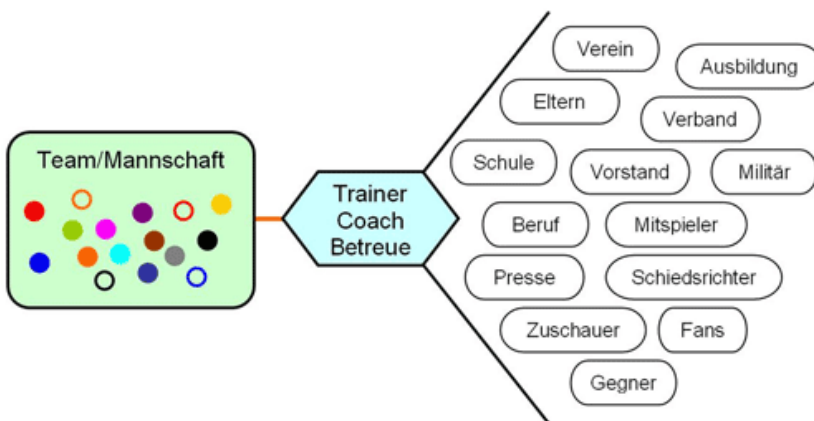
In jedem Hauptteil werden alle drei Ausbildungsschwerpunkte (Fussball spielen, Fussball spielen lernen, Vielseitigkeit erleben) umgesetzt. Die Reihenfolge kann der Trainer frei bestimmen. Empfohlene Zeitdauer ca. 60 Minuten.

Spiel und Ausklang

Im Ausklang wird das Training mit einem Spiel (ohne grosse Einschränkungen), ein Penaltyschiessen oder z.B. einem Lattentreffen beendet. Empfohlene Zeitdauer ca. 30 Minuten.

4 Der Trainer

Die fußballerischen Fähigkeiten eines Trainers reichen heutzutage alleine nicht mehr aus. Das Anforderungsprofil eines Trainers im Kinderfußball ist vielseitig. **Der Trainer muss mehrere Kompetenzen haben**, da die Kinder aus diversen Schichten, Familienverhältnissen, Ländern und Kulturen stammen. Er muss diverse Rollen (Zuhörer, Vorbild, Fußballer, Respektperson, Ansprechperson, usw.) einnehmen können und nebst den fußballerischen Fähigkeiten somit auch im zwischenmenschlichen Bereich Fähigkeiten haben. Der Trainer ist insbesondere verantwortlich für die Beziehungsgestaltung zu den Kindern. Im Dialog mit den Kindern bringt der Trainer seine Anerkennung und Wertschätzung zum Ausdruck. Die Wertschätzung beeinflusst das Vertrauen der Kinder in das eigene Begabungspotential und damit die Umsetzung von Begabung in positive Leistung.



4.1 Die Gestaltung einer anregenden Lernumgebung

Die Kinder müssen vor herausfordernde (nicht zu leicht, aber auch nicht zu schwer), individuell angemessene Aufgaben gestellt werden, die mit Beharrlichkeit und Motivation erfolgreich gelöst werden können.

4.2 Kompetenzen des Trainers

Selbstkompetenz

- Kann seine Begeisterung und Leidenschaft für den Fußball weiter vermitteln
- Lebt Fairplay vor und ist ein Vorbild
- Tritt selbstbewusst aber bescheiden auf
- Steht nicht alleine im Mittelpunkt um sich zu profilieren
- Kann auch Fehler eingestehen
- Tauscht seine Gedanken mit seinen Kollegen aus
- Führt in den Trainings, vor und während den Spielen keine lange Monologe (Kinder können nicht allzu lange zuhören, da sonst die Wahrnehmung nicht mehr vorhanden ist)

Sozialkompetenz

- Denkt und handelt vom Kind aus
- Pfllegt die Beziehungen zu Eltern, Trainerkollegen, Schiedsrichtern, im Verein, usw.
- Sucht den Dialog mit aufdringlichen Eltern
- Kann zuhören, ist kommunikativ und versucht Konflikte zu lösen
- Leitet bei Bedarf die nötigen Massnahmen ein
- Nimmt jedes Kind ernst, integriert und grenzt nicht aus
- Involviert die Kinder aktiv mit Fragen in den Trainings und vor dem Spiel
- Die Kinder müssen im Verein den Trainer ausnahmslos mit „Sie“ ansprechen

Fachkompetenz

- Fussball muss seine Leidenschaft sein und er bildet sich weiter
- Kennt das Kinderfussball-Konzept SFV und wendet es an
- Erkennt und fördert das Potential jedes Kindes
- Kennt die Spielregeln
- Kann vorzeigen (lassen)

Methodenkompetenz

- Schafft ein positives Ausbildungsklima
- Ist vorbereitet und überlegt
- Kann gut organisieren
- Wählt stufenangepasste Übungen und Spielformen
- Bringt in den Übungen die nötige Intensität ein
- Baut Lektionen sinnvoll auf, welche auch Spiel nah sind
- Spricht eine kindergerechte Sprache (Umgangston)
- Tritt im korrekten Tenue während den Trainings und Spielen auf und verhält sich entsprechend (keine Sonnenbrillen, Arbeitsbekleidung, am Telefon, usw.)
- Coached und nimmt Korrekturen gezielt vor (Darf kein Dauerzustand während des Trainings oder den Spielen sein)
- Die Spieler sind keine Joysticks (Schiess, lauf nach rechts, spiel den Ball, usw.) Die Kinder sollen sich mit ihrer eigener Kreativität entfalten können. Motivieren und wenige aber gezielte Anweisungen geben. Weniger ist mehr!

5 Die Entwicklung der Fussballkinder

Wir unterscheiden zwischen **physischer und psychischer Entwicklung**.

Ein Kind kann das für eine gesunde Entwicklung nötige körperliche, geistige und seelische Wohlbefinden dann im Sport allgemein entfalten, wenn seine Grundbedürfnisse, zum Beispiel nach Nahrung, Schlaf und Pflege, aber auch nach Zuwendung, Schutz und Anregung einfühlsam und zuverlässig befriedigt werden. Die Trainer werden dabei im Alltag mit den Kindern hin und wieder auch an ihre Grenzen stossen. Die Kinder wollen einfach Trainer, auf die sie sich verlassen können. Trainer die sie mit all ihren Stärken und Schwächen annehmen und bereit sind, sich von ihren alters- und entwicklungsbedingten Bedürfnissen leiten zu lassen. Dies ist die beste Voraussetzung dafür, dass sich zwischen den Trainern und dem Kind eine vertrauensvolle Beziehung entwickelt. Diese Bindung bildet die Basis, auf der es sich körperlich, geistig und seelisch so entwickeln kann, dass es im Laufe seiner fussballerischen Ausbildung zunehmend auch sein Selbstvertrauen, Mut zum Risiko, Verantwortung, **Persönlichkeit** zu seiner Entfaltung und Kreativität übernehmen kann. Nur wenn diese diverse Komponenten stimmen, kann das Kind im Sport die maximale Leistung abrufen und unbeschwert aufspielen.



5.1 Die physische Entwicklung

In der physischen Entwicklung ist vor allem zu beachten, dass vor allem Kinder zwischen dem 10. und 14. Lebensjahr ganz unterschiedlich wachsen können. Bei den einen nehmen plötzlich die Beweglichkeit, die Geschwindigkeit im Verhältnis und die koordinativen Fähigkeiten ab.

Wir unterscheiden in diesem Fall zwischen „frühere“ (**bereits gross gewachsene**) und „spätere“ (**noch klein gewachsene**) Kinder. Bei der Gruppeneinteilung und Übungsformen, muss hier Rücksicht genommen werden. Wir dürfen somit nicht die gleiche physische Leistung von zwei z.B. 12 jährige Kindern erwarten, die in der Entwicklung nicht gleich weit sind.



In diesem Bild sind zwei Junioren mit dem gleichen Jahrgang (12 jährig) zu sehen.

5.2 Die psychische Entwicklung

Kleine Kinder spielen, entdecken und experimentieren sehr gerne. Sie suchen bei den Erwachsenen auch vielfach die Grenzen des Erlaubten. Wir führen darum die „Sie“ Politik, damit zwischen Kindern und Trainer trotz grosses Vertrauen und guter Beziehung ein gewisser Abstand als Puffer bleibt. Jüngere Kinder messen sich vor allem mit sich selbst. Dies erklärt das meist gute Selbstvertrauen der jüngeren Kinder, jedoch überschätzen sie sich tendenziell. Bei älteren Kindern ist die **soziale Akzeptanz** umso wichtiger.

Hier kommen Erfolg, Konkurrenz und Mitbestimmung als externe Motivationsquellen dazu. Angst bereiten Aufgaben und Situationen, denen sie sich nicht gewachsen fühlen.

Sich messen mit anderen und der eigene Erfolg gewinnen an Bedeutung. Sie sind nun in der Lage, Können und Anstrengung zu unterscheiden. Die Rückmeldung des Trainers ist wichtig. Sie soll sich auf eine konkrete Handlung (Diesen Pass hast du gut gespielt) oder die Anstrengung (du hast dich toll für das Team eingesetzt) beziehen. Ob grösser oder kleiner spielt das Verhalten der Trainer im psychischen Bereich eine grosse Rolle.

6 Die Lebenswelt der Kinder

In einem ersten Schritt sollte der Verein seine Struktur, seine Philosophie und seine Werte auf der Stufe des Kinderfussballs vorstellen. Auf dieser Basis lassen sich dann die Erwartungen an die Spieler und die Eltern konkretisieren. Dazu gehört es, sowohl klare Grenzen zu setzen (Beispiel: kein Elterncoaching beim Spiel) zu definieren. Zunehmend wichtiger wird es aber auch, die Kinder durch einfache, ihren Möglichkeiten entsprechende Pflichten und Aufgaben an das Vereinsleben heranzuführen. Von Vereinsseite muss aber auch ein echtes Interesse an der gesamten Lebenswelt der Spieler bestehen. Es müssen klare kommunikative Regeln definiert werden. Der Trainer muss wissen, ob ein Kind ins Training kommt oder nicht. Er darf sich nicht auf seine Annahme verlassen, das Kind ist eventuell krank oder hat viele Hausaufgaben.

Für den SC YF Juventus hat die Schule oberste Priorität. Wenn ein Kind wegen der Schule (z.B. zu viele Hausaufgaben oder Vorbereitung auf eine Prüfung) sich abmeldet, darf es nicht benachteiligt werden, in dem es fürs kommende Spiel nicht aufgeboden wird, weil die restlichen Spieler der Mannschaft trainiert haben. Das Kind darf sich auf keinen Fall unter Druck fühlen, weil es wegen der Schule nicht am Training teilnehmen kann.

Auch Eltern ist es nicht erlaubt Einfluss zu nehmen, wieso ihr Kind nicht aufgeboten wird, obwohl es die ganze Woche trainiert hat. Die Trainer sollten dazu animieren, auch in der Freizeit Fussball zu spielen und zu üben, da die Trainingseinheiten alleine nicht ausreichen. Zum Beispiel soll man auf dem Pausenplatz vor allem den schwächeren Fuss mit jonglieren oder schießen trainieren.

Zusammenfassend muss das Zusammenspiel zwischen Familie, Freizeit, Schule und Fussball im Verein passen, damit die maximale Leistung sowohl in der Schule als auch im Fussball abgerufen werden kann.

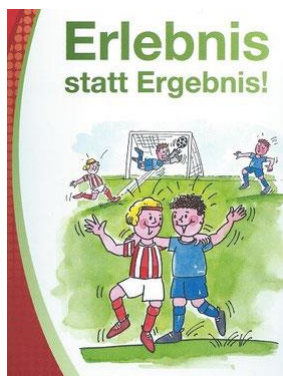


Für den SC YF Juventus hat die Schule oberste Priorität!

Die Kinder dürfen im Verein keinem zusätzlichen Druck unterstehen und dürfen nicht benachteiligt werden, wenn man an Trainingseinheiten wegen der Schule nicht teilnehmen kann!

7 Spielkonzept

Das Spielkonzept beschreibt einerseits die kindergerechte Gestaltung der Spielanlässe und andererseits die Spielprinzipien des Kinderfussballs. Die Organisation und die Spielregeln der Spielanlässe berücksichtigen die Bedürfnisse und die Entwicklungsphasen der Kinder. Die Spielprinzipien beschreiben das optimale Spielverhalten, um dem Trainer sinnvolle Beobachtungs- und Beratungspunkte aufzuzeigen sowie den Kindern die notwendige Orientierungshilfe (Spielpositionen) zu geben. Erlebnis statt Ergebnis!



Ranglisten im Kinderfussball sind überflüssig. Sie schüren das ergebnisorientierte Verhalten mancher Trainer und Eltern. Mit zunehmendem Alter der Kinder nimmt das Siegen zwar an Bedeutung zu, aber schon kurz nach dem Spiel erinnern sie sich kaum mehr an das Resultat. Das Erlebnis und nicht das Ergebnis muss im Mittelpunkt stehen.

Der Trainer ermöglicht durch ein angemessenes Betreuen den Kindern ein positives Erlebnis. Er sorgt für eine motivierende und unterstützende Umgebung. Indem er jedes Kind gleich viel einsetzt, grenzt er niemand aus, zeigt, dass Fehler machen erlaubt ist und lebt respektvolles Verhalten vor. Er freut sich über den Sieg und dankt dem Gegner für das Spiel oder er hilft den Kindern über die Niederlage hinweg und gratuliert dem Sieger. Während den Spielen ist der Trainer stiller und aufmerksamer Beobachter. Die Entscheidungen im Spiel überlässt er den Kindern. Während der Aktion beeinflusst er die Kinder nicht. **(Die Kinder sind keine Joysticks der Trainer!).** Mit Geduld und der richtigen Dosis Beratung befähigt er die Kinder, selbständig die richtige Lösung zu finden. Er lobt die Anstrengung, gelungene Aktionen und positives Verhalten.

8 Verhaltensphilosophie (Verhaltenskodex)

8.1 Trainer

- Keine Eigeninteressen und Profilierungsneurosen
- Sind transparent, offen und unterstützen sich gegenseitig
- Lösen Konflikte und Auseinandersetzungen stets gewaltfrei
- Wollen gewinnen, aber nicht auf Kosten von Spass und Ausbildung eines jeden Spielers
- Erlebnis kommt vor Ergebnis
- Sind nicht überheblich und überschätzen uns selbst – auch nicht im Erfolg
- Sind umweltbewusst und entsorgen unseren Abfall
- Trinken keinen Alkohol und rauchen keine Zigaretten auf dem Sportgelände
- Fördern Selbstsicherheit durch Anerkennung, konstruktive Kritik sowie fachliche und soziale Kompetenz
- Kommunizieren offen und ehrlich mit Kindern, Eltern, Trainerkollegen und Funktionäre

8.2 Spieler

- Erscheinen pünktlich an Trainings und Spielen
- Melden Abwesenheiten frühzeitig mit Begründung
- Alle Spieler helfen der ganzen Mannschaft und den Trainern beim Aufstellen und beim Aufräumen
- Geben dem Gegner vor und nach dem Spiel die Hand
- Alle Mitspieler, Eltern, Trainer und Funktionäre werden vor und nach dem Training oder Spiel per Handschlag begrüsst
- Akzeptieren und respektieren jeden als Menschen
- Es werden keine Schimpfwörter, Beleidigungen, Tätlichkeiten oder aggressives und unfaires Verhalten gegenüber Mitspielern, Trainern, Zuschauern, Schiedsrichtern und Gegnern geduldet
- Halten sich an die Fußballregeln
- Entschuldigen sich nach einem Foul beim Gegner
- Wir sind ein Team, gewinnen und verlieren gemeinsam
- Gehen mit dem Eigentum des Vereins um wie mit ihrem eigenen
- Sorgen für positive Energie
- Stehen hinter der Mannschaft und sind Stolz für den SC YF Juventus spielen zu dürfen
- Vernachlässigen die Schule auf keinen Fall
- Respektieren und schätzen die Trainer
- Sind diszipliniert und kennen bei Undiszipliniertheit entsprechende Konsequenzen die bis zum Ausschluss aus dem Verein führen können
- Achten auf die Ernährung (auf Fettreiche Kost und Süssigkeiten so gut wie möglich verzichten)

8.3 Eltern

- Versichern sich bei den Auswärtsspielen, dass ihr Kind eine sichere Mitfahrgelegenheit hat (ohne sicheren Platz kommt das Kind nicht mit) und bieten pro aktiv Fahrgemeinschaften an
- Dürfen die Kinder anfeuern, aber nicht Trainer spielen, um die Kinder nicht zu beeinflussen und verwirren.
- Trinken keinen Alkohol und rauchen keine Zigaretten auf dem Sportgelände
- Legen sich nicht mit Schiedsrichtern, Zuschauern, gegnerischen Trainern und Spielern an
- Üben negative Kritik nur in Einzelgespräche mit den Vereinsverantwortlichen und nicht öffentlich
- Setzen ihre Kinder vor und nach den Spielen nicht unter Druck wegen hohen Erwartungen respektive aus ihrer Sicht ungenügende Leistungen
- Sind ein Vorbild
- Sorgen für gute Stimmung
- Schätzen den grossen Aufwand welcher durch Trainer und Funktionäre täglich geleistet wird

ANSTAND UND RESPEKT heisst unser Motto!!!



Leitung Kinderfussball:

Cristiano Rossini und Luciano Venuto

Zürich, 30. Juni 2016